

Reisebericht von Anita Guth 2010

Am 25. Mai 2010 begleitete ich meine Vater Arthur Scheurer, zusammen mit meiner Tante Eleonore Korn und Cousin Dieter Schulz, bei seiner 2. Reise nach Mathildendorf.

Viele Erzählungen in unserer Familie und das Engagement meines Vaters motivierten mich dazu. Neugierig und gespannt fieberte ich der Reise entgegen. Ich hatte keine Vorstellung davon was mich erwartete. Schon die Anreise war abenteuerlich und anders, wie wir es von hier gewohnt sind. Ein altes kleines und enges Auto brachte uns über die Grenze, und über holprige Feldwege nach Mathildendorf. Ich hatte immer den Eindruck wir fahren im „Niemandland“. Angekommen wurden wir von Wassily und seiner Familie herzlichst aufgenommen. Die Verständigung war schwierig, aber irgendwie ging es immer. Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft dieser Menschen war beeindruckend. Sie gestalteten uns einen Aufenthalt, in dem es uns trotz aller Einfachheit, an nichts fehlte. Interessiert und neugierig folgte ich in den nächsten Tagen den Ausführungen und Geschichten meines Vaters und Wassilys. Wir besuchten den alten Hof Alfred Scheurer mit dem Geburtshaus meines Vaters – ein ergreifendes Gefühl. Auch umliegende Dörfer, wie Petrovka, Neu – Mathildendorf und die Stadt Tarutino, besuchten wir und überall begegneten uns freundliche und offene Menschen. Das Leben dort erschien mir recht einfach, die Menschen hatten immer im Haus und Hof oder im Garten zu tun. Auf mich wirkten sie glücklich und zufrieden. Alle nahmen sich sehr viel Zeit für uns. Wassily und seine Familie verwöhnten uns mit reichlich Essen, auch wenn es nicht immer unseren Essgewohnheiten entsprach. Uns fehlte es an nichts. Die Offenheit und die Herzlichkeit so ganz selbstverständlich, war wirklich spürbar etwas Besonderes.

Waschen war nur außen im Hofinnenbereich mit einer Schüssel möglich. Zur Toilette, (Holzhäuschen im Garten als Plumpsklo) mussten wir durch verwinkelte niedrige Stallungen laufen. All das machte mir nichts aus. Die Landschaft, die wir bei unseren Wanderungen und Fahrten um Mathildendorf sahen, war weit und wirkte schön und friedlich auf mich. Immer wieder erzählte mein Vater von den „wiegenden Ähren im Wind – Ein Bild, das ihm wohl in sehr guter Erinnerung war. Diese wollte er sehen und „streichelte“ bei jeder Gelegenheit mit seiner Hand über die Ähren.

Frühmorgens verließen alle Kühe, Kälber und Rinder ihre Ställe und sammelten sich auf der Dorfstraße. Der Math. Kuhhirte musste nicht eingreifen, er begleitete die Herde auf die Weide. Vor dem Dunkel werden kam die Herde ins Dorf, jedes Tier löste sich von der Herde und ging durch das richtige Tor in seinen Stall. Jeden Tag – ein besonderes Schauspiel, das mich beeindruckte.

Wir hatten eine schöne Zeit in Mathildendorf. Mein Vater war glücklich, sein Interesse an den Belangen und Sorgen dieser Menschen dort und sein unermüdliches Engagement zu helfen beeindruckte mich tief. Wir waren uns in dieser Zeit dort sehr nahe. Auch mit Eleonore und Dieter gab es viele lange Gespräche und schöne Momente, die es wohl so nirgends anders gegeben hätte. In diesen Tagen habe ich vieles über meine und unsere Vorfahren erfahren und besser verstehen gelernt. Für mich war es eine unvergessliche Woche und eine besonders wertvolle Zeit. Dafür bin ich dankbar.

Anita Guth geb. Scheurer